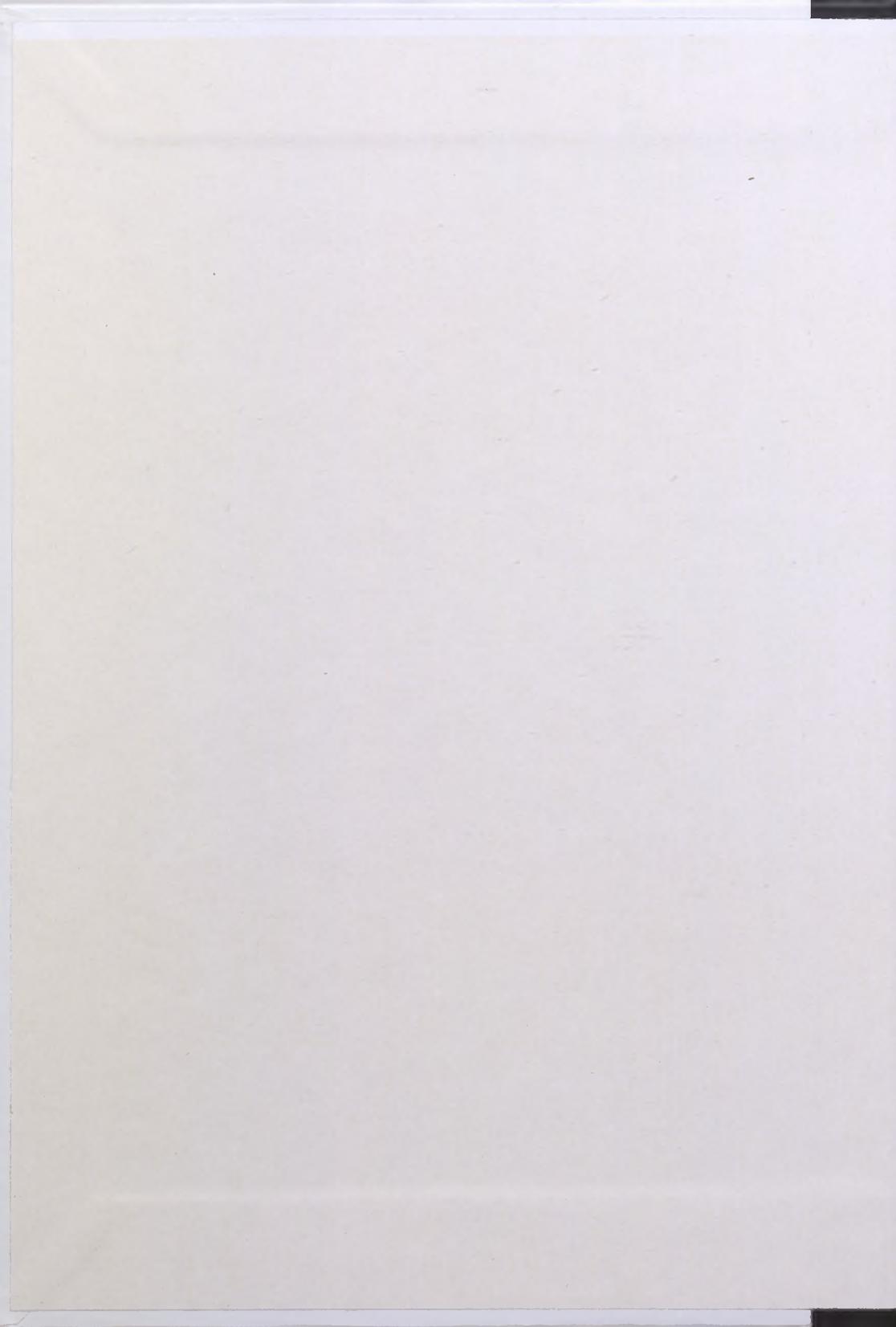


Stefan Pioskowiak

**Neue
oberschlesische
Dichtung**



**Neue
oberschlesische
Dichtung**

Stefan Pioskowiak

**Neue
oberschlesische
Dichtung**

dobrewydawnictwo.pl

© Copyright Stefan Pioskowiak

Wydawca:

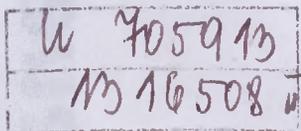
Grupa INFOMAX Katowice
dobrewydawnictwo.pl

40-246 Katowice, ul. Porcelanowa 11c

tel./faks: 32 730 32 32

e-mail: wydawnictwo@grupainfomax.com

ISBN 978-83-89476-38-8



Typografia, łamanie, projekt okładki: zespół

D-17/35/1



Katowice 2017

Vorwort

Im Rahmen des ehrenamtlichen Schreibens der Artikel für die Zeitschrift „Oberschlesische Stimme“ aus Ratibor verfasste ich auch Abhandlungen, die sich mit den oberschlesischen Dichtern und ihren Gedichten beschäftigen.

Die Recherchen zu diesen Artikeln waren für mich von großer Bedeutung, denn sie erlaubten mir nicht das stereotypisch industrielle, sondern auch das poetische Antlitz meiner oberschlesischen Heimat allmählich zu entdecken. Ich muss sagen, ich fand ein großes Vergnügen bei der Schilderung der meist vergessenen oberschlesischen Dichter und dem Zitieren aus ihren Werken, von denen heute so herzlich wenig bekannt ist.

Auf diese Art und Weise bin ich auf Namen wie Hugo Kegel oder Karl Kaisig mit ihren Anthologien oberschlesischer Dichtung gestoßen. Die Monatschrift „Der Oberschlesier“ war auch stets offen für oberschlesische Dichter.

Im April 1927 hat „Der Oberschlesier“ ein Sonderheft mit dem Titel „Neue oberschlesische Dichtung“ herausgegeben. Sie war in dem Sinne neu, dass tatsächlich auch neue Autoren zu Wort kamen, und an Themen reicher an Schicksalen der Heimat in der neuen Realität nach dem Jahr 1918.

Nach neunzig Jahren fehlt es in Oberschlesien sicherlich nicht an Themen, aber an Autoren deutschsprachiger Gedichte. So beschloss ich, mit einem Bekannten in der „Oberschlesischen Stimme“ Gedichte in deutscher Sprache zu veröffentlichen.

Als Bezeichnung für diese Gedichtecke wählte ich den alten Begriff „Neue oberschlesische Dichtung“, der auch nach so vielen Jahren völlig der Wirklichkeit entsprach. Es war mir klar, dass das als eine gewisse Anmaßung betrachtet werden könnte, aber die Bezeichnung gefiel mir einfach, und so blieb es dabei.

Die Begeisterung der „Oberschlesischen Stimme“ für die Gedichtecke hielt sich von Anfang an in Grenzen. Im Spätherbst 2016 konnte man schon eigentlich von ihrer Einstellung sprechen, der endgültige Beweis

einer Abneigung erfolgte im Januar 2017. Insgesamt wurden in der „Oberschlesischen Stimme“ im Laufe des Jahres 2016 zehn Gedichte veröffentlicht.

Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass es schade wäre, die nicht veröffentlichten Gedichte in der Schublade zu lassen. So entstand die Idee, die vorliegende Sammlung auf eigene Kosten herauszugeben.

Die Gedichte in diesem Band besitzen in der Regel einen oberschlesischen Bezug. Es sind alte wie auch neue Themen unserer Heimat, die man versucht hat, aus der gegenwärtigen Perspektive dichterisch darzustellen. Unter den Gedichten gibt es aber auch solche, die nur aus der Regung des oberschlesischen Gemüts verfasst wurden. Es handelt sich um ernste und heitere Gedichte, wie das Leben in Oberschlesien eben ist.

Die Mehrheit der Gedichte stammt von mir, die übrigen vom anderen Autoren, der anonym bleiben wollte. Sie sind mit den Initialen D.D.-T. versehen. Die zehn ersten Gedichte wurden in derselben Reihenfolge durch die „Oberschlesische Stimme“ veröffentlicht. Die anderen folgen im Gedichtband, mit Ausnahme des letzten Gedichts, in alphabetischer Ordnung.

Mysłowitz, im Frühling 2017

Dr. Stefan Pioskowiak

GLAUBE

D.D.-T.

Es gibt ein Land dort irgendwo,
da spricht man eine Sprache wie nirgendwo,
Wasserpölnisch wird sie genannt
ist dort in vielen Orten bekannt
es klingt für mich wie eine Sage,
man spricht sie dort wirklich alle Tage
weder deutsch, polnisch noch englisch ist hier die Frage
sie ist etwas Neues und unendlich Schönes
wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht
ist sie aus den Herzen der Menschen erwacht
verbindet die Alten und die Jungen
und wird nur in diesen oberschlesischen Orten gesungen
sie hat Charakter, Charme und Witz
man spricht sie in Gleiwitz, Kattowitz und Myslowitz
auch in anderen schlesischen Orten
spricht man höflich mit diesen Worten
gryfno frelka sagt in Oberschlesien ein Mann
dem eine Frau ein bisschen gefallen kann
nicht schönes Fräulein, Mademoiselle oder Madam
wie man es in anderen Ländern hören kann
nein, gryfno frelka heißt es dort in diesem Land
welches vor allem durch den Annaberg bekannt
große Dichter lebten dort
auch sie verstünden heute manch ein Wort
müssten ihre Heimat neu begrüßen
und knien nieder auf ihren Füßen
dankend der menschlichen Kraft,
die dieses Wunder hervorgebracht.

HOFFNUNG

D.D.-T.

Die Erde ist der Menschenort,
denn viele Personen leben dort
in allen Teilen dieser Welt,
dort, wo es ihnen am besten gefällt
Sie leben, lachen, tanzen und gehen
Und sie können sich gut verstehen
Denn sie haben von Ort zu Ort das gleiche Wort
Nur manchmal, wenn sie auf Reisen gehen
Erleben sie ein neues Geschehen,
Sie können die Worte einfach nicht mehr verstehen
Die zu ihnen gesprochen aus anderem Mund
Und sie machen ihre Sorgen kund
Ach gäbe es doch ein Wort für „alle Fälle“
Welches die Menschen vereint zu einem Bund
Ein Wort für Menschen gespielt wie bunte Bälle
Verbindet jeden mit jedem, an jedem Ort
Das muss es doch geben, denn ich und auch Du
Wissen es plötzlich,
denn es ist das Zauberwörtchen ENTENDU,
eine oberschlesische sprachliche Bereicherung,
das gebe ich so gerne zu.

GEFÜHL

D.D.-T.

Oberschlesien ist ein schönes Land
 Das ist auch den Dichtern und Denkern seit jeher bekannt
 Drum schrieben sie über die oberschlesischen Orte
 Meist sehr viele liebe reizende Worte
 Mit ihren Versen erfuhr man auch
 Von manch wichtigen oberschlesischen Brauch
 So hörte man von schweren Tagen
 Die die Menschen hatten zu ertragen
 Das Leben war oft Mühsal und Plage
 Und so stellte sich oft die Frage
 Wo ist das GLÜCK, des LEBENS SINN
 Denn an manchen Tagen hin?
 Und man hörte immer lauter die Bitte
 Lasst uns erfinden eine neue Sitte
 Grüßen wir jeden neuen Tag
 So wie es jeder am liebsten mag
 Mit einem Guten Morgen, Grüß Gott oder Habe die Ehre
 Damit sich das Glück an jedem Tage vermehre
 So nahm das Geschehen seinen Lauf
 Und man grüßte nun auch mit einem herzlichen „Glück auf“
 Es ist nur ein Gruß, es kostet kein Geld
 Es ist einfach etwas, was das Leben erhellt
 Denn die Suche nach dem Glück,
 das sollte jeder erkennen
 und auch beim Namen nennen
 denn das ist es, was uns gefällt
 denn es VERÄNDERT DIE WELT

SCHAU

Turawa
und auch dort Rawa
viel Wasser im Reservat
Indianer tränken die Pferde satt
spielen mit ihnen Skat
fragen sie auch nach ihrem Rat
wo geht es lang mit unserem Artefakt
alles passiert in dieser bestirnten Nacht
mystisch ihre Tracht
nicht nur in Nickischschacht
Urquelle oberschlesischer Art
unheimlich scheint der schwarze Diamant
mit Schweiß Blut Tränen geschliffen hart
der niemals wurde zu einem Brillant
der Edelstein langsam zerbricht
Indianer bemalen die Gesichter nicht
sie tränken berauscht ihre funkelnden Pferde Spirit satt
über sieben Brücken fuhr sie Karat
diese Pferde wiehern aber keine Antwort parat.

SPRACHFÄRBUNG

D.D.-T.

Mit Freude erwarten die Leser den neuen Tag
An dem die Oberschlesische Stimme ihr Herz zu erwärmen vermag
Dann erfahren sie das neuste Geschehen
Auch wenn sie es meist nicht mit eigenen Augen sehen
Es gibt Lustiges und Aktuelles auch Geschichtliches und Individuelles
Jedenfalls für jeden Leser etwas ganz Spezielles
Es steht geschrieben auf vier Seiten
Manches macht Freude, über anderes kann man streiten
Für die Leser ist es ein wichtiges Ritual
Dass die Oberschlesische Stimme erscheint in jedem Monat zweimal
Sie informiert und unterhält
Und sorgt dafür, dass den Lesern das Leben etwas besser gefällt
Sie hat eine außergewöhnlich bezaubernde Kraft
Man sagt, sie schmeckt den Lesern wie ein vorzüglicher Rebensaft
Ein Informations- und Kulturbulletin ist sie auch
Vor allem aber ein Organ für den oberschlesischen Gebrauch.

SOMMERTIPP

D.D.-T.

Es ist ein Vergnügen von allerhöchster Wonne
Nichts zu tun und einfach zu liegen in der Sonne
zu verbringen die Zeit ohne Zweck und Sinn
Einfach nur da zu sein, ist ein großer Gewinn
zur Ruhe gekommen und ohne Stress
ohne Arbeit, ohne Denken und ohne Exzess
Das ist für Körper und Seele die Erholung pur
Es wirkt auf den Menschen wie eine Kur
Es erneuert den Geist und es erfrischt die Glieder
es ist eine Verjüngungskur immer wieder
Der Mensch fühlt sich wohl und ist entspannt
er ist froh und glücklich und vor allem aber hat er erkannt
der Mensch sollte sich oft so eine Pause gönnen
um dann wieder mit neuer Kraft leben zu können.

STÄDTENAMEN

Es war kein Scherz und auch kein Witz
 Es war einfach ein Himmelwitz
 Ins Chaos traf ein Geistesblitz
 Die Erde jubelte über ihr Antlitz

Die Götter hatten Riesenspaß
 Es wurde alles nach dem rechten Maß
 Einerseits üppig und krass
 Andererseits höchstens Mittelmaß

Einige labten sich dort sonnig im Luxus
 Wo die Zitronen blühten im Überfluss
 Einige lebten hier auf nicht so großem Fuß
 Und schufteten im Bergbau mit Verdruss

Da sagten die Götter auf dem olympischen Anstich
 Lastenausgleich für diesen doch notwendigen Wahnwitz
 Es wird bei eurer Arbeit weiter geschwitzt aber mit Witz
 Ab jetzt arbeitet ihr in Tarnowitz Kattowitz und Myslowitz

VERFAHREN

Treppen rauf
Tote werfen lange Schatten
Hier
Notarzt Priester Rechtsanwalt
Liebe Arbeit andre Dinge
Schnee von gestern
Selber schuld
Falsch geliebt und gewohnt
Zeit und Raum
Relevant
Fragen suchen recherchieren
Schreiben spüren eruieren
Beweise und Hinweise
Unterscheiden
Eichendorff und Novellen
Kein Zugang zu den Quellen
Nicht verzeichnet angegeben
Schwein gehabt dahingestellt
Novellierte Sachlichkeit
Unverständlichkeit
Alte Kleider taugen kaum
Aus der späte Traum
Hoffnungslosigkeit im Raum
Bereinigungsarbeit Wirksamkeit
Paradoxe Erstaunlichkeit
Hier kalter Tee
Dort kalte Schulter
Treppen runter

3D

D.D.-T.

Schon sind die Farben des Tages verblasst,
der Tag neigt sich dem Ende ohne Hast
die Uhr dreht sich weiter ohne Ruh
die Zeit bleibt nicht stehen, sie vergeht immerzu
so ist das Leben im ständigen Wandel
keiner kann verweilen bei diesem Handel
Vergangenheit Gegenwart und Zukunft in einem Moment
den man unter dem Begriff Augenblicke kennt
Viele Augenblicke sind ein Leben
der Mensch möchte ihnen gern eine längere Dauer geben
er möchte gern anhalten diese Uhr
ein bisschen Beständigkeit möchte er nur
so verläuft das Leben im schnellen Schritt
Jahre vergehen, mancher kommt einfach nicht mit
die Zeit liegt nicht in des Menschen Hand
sie läuft wie auf einem unsichtbaren Band
nach den immer gleichen Gesetzen der Natur
und gibt unserem Dasein eine göttliche Struktur

PENDLERZEILEN

Prosna, Klodnitz, Hotzenplotz
Alle strotzen hier vor Protz
Wäre, hätte, würde gerne
Meiner Heimat nicht so ferne

Weit ins Rajch muss ich gehen
Und mich irgendwie verstehen
Nach der Heimat sehn' ich mich wieder
Meinem Haus mit violetterm Flieder

Die Abschiede fallen immer schwer
Der Eurokurs erleichtert sie aber sehr
An die Heimat denke ich immer
In einem fernen kleinen Zimmer

Der Tag war kurz die Arbeit lang
So lebe ich schon jahrelang
Muss ich das, soll ich das, will ich das
Mein Doppelpass ermöglicht das

18+

Die Schaukel trägt mich durch die Luft
Vom Garten kommt der Frühlingsduft
Von Tulpe, Veilchen und Narzisse
Weshalb ich Dich jetzt einfach küsse
Auf der Schaukel der Gefühle
Gebe ich sie Dir recht viele
Das finde ich ganz super nett
Drum gehe ich jetzt gleich ins Bett
Alleingang führt zur Einsamkeit
Empfehle meine Wenigkeit
Ja, das ist ganz wunderbar
Unzweideutig sonnenklar
Denn es ist nun an der Zeit zu probieren
Die Theorie auch in der Praxis zu studieren
Die Anfänge sind nicht schwer
Doch sehnt man sich nach etwas mehr
Unsre Heizung schlägt Alarm
Die Kumpels auf den Gruben auch
Die Energie fordert den Verbrauch
Fossile Quellen gibt's es genug
Seid bei der Liebe also klug
Zu viele heiße Leidenschaft
Schadet der Kraft der Volkswirtschaft
Konzerne dulden keine Konkurrenz
Schluss mit Wärme dank der Potenz

Winterzeit herrschte weit und breit
Oberschlesien war davor nicht gefeit
Es wurde genommen hart und brutal
Für viele Menschen war es letal
Es zählte Kohle es zählte Stahl
Das Menschleben wurde egal
Befördert in die kalte Ewigkeit
In Januar und Februar war es soweit
Vor Ort auf der Straße oder sehr weit
Jagdzeit auf Weib Saison auf Leib
Landschaft mit Leid und ohne Laib
Zigtausende Auswahl das breite Gleis
Herzlich willkommen sagte das Eis
Sie arbeiten unmenschlich schufteten hart
Bald liegen sie im schneeweißen Sarg
Jahrzehntelang schwieg die Heimat wortkarg

ABECE

Am Anfang schreibe ich Annaberg
 Mit andächtigem Augenmerk
 Beuthen liegt zwar etwas fern
 glänzte früher wie ein Stern
 In Karlsruhe schuf der Weber
 Der entzückte nicht nur Eber
 Auf der Wallfahrt nach Deutsch Piekar
 Ganze Männerzüge mit Vikar
 Ellguth war einst mancherorts populär
 Heute scheinbar schon nicht so sehr
 Friedrichswille gab's Mal zwei
 Friedericus Rex suchte auch nach Blei
 Gleiwitz ist die Sünde wert
 sogar wenn man sich dagegen wehrt
 Hindenburg ist gleich um die Ecke
 Doch lange Strecke bewältigte der Recke
 An dieser Stelle kann man nicht umhin
 Einen Ausflug machen nach Imielin
 Gemeinde Janow war immer bescheiden
 im Schatten des Emporkömmlings Nickischschacht musste sie leiden
 Kreuzenort, Kattowitz, Königshütte
 Hinter jedem Wort steht eine echte Blüte
 Lubowitz ist nicht so bekannt
 Obwohl mit Eichendorff wahrlich markant
 Myslowitz hatte die Ecke und den Turm
 Es summt etwas im Ohr wie ein Wurm
 Man lebte auf Neudeck wie in Paris
 Eine oberschlesische Filmkuliss'
 Oppeln, armes Oppeln
 Warum willst dich von Oberschlesien abkoppeln?
 Ach, meine liebe bürgerliche Komtess
 Kommen Sie doch Mal mit mir nach Pleß
 Ein breites und reiches Odertor

Ist die Kreisstadt Ratibor
Kann es wahr sein oder nur ein Witz
Liegt das oberschlesische Herz doch in Schoppinitz?
Wie ist es – du meine Güte - um Tarnowitz bestellt?
Hoffentlich nicht weiter am Ende der zivilisierten Welt
Stehst Du als Junggeselle kurz vor dem Herzinfarkt?
Dir ist zu helfen in Ujest auf Europas bestem Heiratsmarkt
Vossowska ist wegen des Namens originell
die Nichterwähnung wäre deswegen kriminell
In der Ortschaft Wieschowa
Schwärmten die Frauen für Viktor de Kowa
Rätselhaft klingt in Oberschlesien Xionslas
Ortsnamenkunde macht hier echt Spaß
Beim Y da werde ich immer blasser
Da hilft nur Yntka ins Wasser
Die Wanderung muss hier aber enden
In Ziegenhals bin ich in guten Händen

ALLTAG

Rastloser Tag der verkannten Wirklichkeit
Dämpft die Heimat in unseren Gefühlen
Schritt für Schritt
Still und leise

Vergnügter Tag der künstlichen Glückseligkeit
Verdrängt die Heimat aus unseren Herzen
Stück für Stück
Dezent und sanft

Leichtsinniger Tag der gedankenlosen Gleichgültigkeit
Löscht die Heimat aus unseren Sinnen
Bild für Bild
Mild und zart

Verlogener Tag der vernachlässigten Bodenständigkeit
Lichtet die Heimat in unseren Reihen
Mann für Mann
Frau für Frau
Tag für Tag

ANNELIESE

DATJA

Funktionäre Mandatsträger
zuverlässige Totengräber
Von Ideen und Konzepten
Sklaven von Patentrezepten

Schamanen geht es recht gut
Im Patienten kreist noch das Blut
Dem Geist fehlt's schon an Mut
Keine Anzeichen von Wut

Der Patient erinnert sich schwach
Weiland war er doch wach
Im entstehenden Gemach
Woher die Schmerzen demnach

Die Kur muss aber weitergehen
Trotz Klagen und trotz Wehen
Der Patient wird allmählich untergehen
Die Kurpfuscher lassen sich's gut gehen

BEKENNTNIS

Ohne dich wäre ich ein anderes Sein
Bestimmt nicht durch deine Schwächen und Stärken
Enigmatisch sprichst du mit mir
Reich ist dein Wortschatz im Alltag nicht
Seelenverwandten macht das nichts aus
Charismatisch wirkst du aus
Heilig und splitternackt
Liebe besteht aus kleinen Worten
Erinnerungen wecken dich stets zum Leben
Scherzhaft und ernst ist dein Spiel
Irrational mit mir und uns
Entlaufen kann ich dir trotz allem nicht
Nirgendwo würde ich meine Erlösung finden

DAMPFMASCHINE

Am Rande doch nicht am Ende
Lag dieses Land
In dem Jahre später
Meine Wiege stand

Es dauerte jahrelang
Bis ich das Land
In seinem Zustand
Endlich verstand

Durch Schicksal bin ich dieses Landes Kind
Dessen Prägungen tief in mir sind
Ein Glied einer geistigen Kette bin ich geworden
In dem kleiner werdenden oberschlesischen Orden

DATIV

Er ist ganz weg von ihr
Perspektive schärft die Sinne
Das erfuhr er doch nicht hier
Der Alltag tötete die Gefühle
Er redete nie von ihr
Die Nähe stumpfte die Erkenntnis
Er träumte nicht von ihr
Die Arbeit beschäftigte ihn
Er fragte nicht nach ihr
Die Familie war ihm wichtig
Er suchte nicht nach ihr
Shopping mit der Frau
Er spielte nicht mit ihr
Gespräche mit den Kindern
Er wusste nichts von ihr
Bier mit den Kumpels
Er hatte kein Interesse an ihr
Eines Tages verließ er die Heimat
Und er sehnte sich nach ihr

EISBERG

VITAO

Man hörte Reden und Applaus
Begeistert waren alle überaus
Gejubelt hat das ganze Haus
Sogar die letzte graue Maus

Man hatte App und keine Laus
Man lebte in Saus und Braus
Man war kreativ im Geisterhaus
Man war allen weit voraus

In Sand steckt den Kopf der Strauß
Vor dem kommenden Graus
Trügerisch schön sieht alles aus
Tatsachen verurteilt zum Garaus

FADEN

FIRST

Die Wege in diesem Land
 Führen nicht alle nach Rom
 Ich frage nicht woher das kommt
 Am Scheidewege ist man allein

Die Erde in diesem Land ist hart
 Sie gebiert die Menschen ihrer Art
 Sie ernährt sie und ist die Arbeitsstätte
 Nach Jahren auch ihre Grabstätte

Die Luft in diesem Land ist kein Kristall
 Die Namen so viel wie Rauch und Schall
 Verraucht die Luft und schwer der Atem
 Ich brauche sie bis letztem Lebensatem

Das Feuer in diesem Land ist rot
 Zu Gast kam hier auch die Not
 Feurig die Arbeit ruhig der Herd
 Kalt und eisig blitzte das Schwert

Das Wasser in diesem Land ist nicht trüb
 Die Sprache des Landes wird täglich geübt
 Von links und rechts kommen die Ratschläge
 Wegen eurer Sprache die Schicksalsschläge

Viele Wege führen in dieses Land
 So gut erforscht und immer verkannt
 Viele Wege sind ein Labyrinth
 In dem sich der Oberschlesier auskennt



FIRST

Der Avantgarde geht es gut
Erforderlich ist etwas Mut
Sie ist stets auf der Hut
In der Kultur und deren Gut

Kattowitz in Oberschlesien voran!
Gleitwitz glaubte nie daran
Jetzt verbindet uns die Straßenbahn
Hoch lebe der Masterplan!

Die Ariergarde waren wir nie
Dank Kohle Stahl und Chemie
Auch die Kultur ist für uns keine Magie
Oberschlesier! Du warst immer ein Genie!

FADEN

FLUSSBILDER

Entwederland ist kein Märchen
Folgerichtig auch kein Pärkchen
Es ist ein Ort der Maloche
So geht es die ganze Woche

Entwederland klingt nicht schlecht
Gut fühlt sich hier jedes Geschlecht
Sorgenfrei lebt man hier nicht
Seit eh und je fein und schlicht

Entwederland feiert gerne Feste
Herzlich willkommen alle Gäste
Die Sprache ist nicht wichtig
Das ist hier offensichtlich

Entwederland steht auf keiner Karte
Denn niemand darauf harnte
Es gibt deswegen keine Schmerzen
Denn dieses Land trägt man in Herzen

FRAGE

Gibt es sie
Die oberschlesische Weise
Des Lebens
Wie eine tüchtige Ameise
In einem Haufen
Der Städte
Ohne erkennbare Grenzen
Im sichtbaren Smog
An Tagen
Mit hohlen Phrasen
Frei von Trennlinien
In unseren Herzen

FLUSSBILDER

GALERIE

Ich kann dich als lebendiges Gemälde
In aller Ruhe betrachten
Die nur die Leidenschaft
Des Blickes in Ekstase versetzt

Als Modell warst du immer großzügig
vor Staffeleien entblößt
in deiner jungen Schönheit
bewundert und für alle Zeiten verewigt

Noch heute erkenne ich deiner Jugend Züge
An den stillgelegten Walzwerken
An den stillen Schrotholzkirchen
Meine Augen sehen Dich im ganzen Gefüge

GEBET

GALERIE

Es waren die Zeiten der Wirren
Sie gingen uns an die Nieren
Ihr Rhythmus war der Totentanz
Sie lebten von der Substanz

Der Phönix wohnte nicht überall
So war es auch in diesem Fall
Die Heimat brachte man zu Fall
Land und Leute im freien Fall

Vor dem Altar der Geschichte
Kniend warten unsre Gedichte
Unsre Schar ist schon lichte
Gott! Komm doch und richte!

GEBURT

Draußen pfeift der Wind
Ein Gedicht beginnt
Der Mond schimmert in der Nacht
Ein Gedicht wird erdacht

Leere herrscht in meinem Kopf
Reime gibt es nicht per Knopf
Das Herz ist auch keine Quelle
Wenn der Dichter Altgeselle

In sommerlicher Hitze
Schreibe Gedichte und schwitze
Im Hagel der Blitze
Schaffe ich auch Witze

Das kleine Gedicht kam gesund zur Welt
Unabhängig davon was sie von ihm hält

GEBURTSTAG

D.D.-T.

Schon seit Tagen fühle ich den Schmerz
fest umklammert ist mein Herz
Atmen und Denken stellen sich ein
ich fühle mich schwach, leer und klein
im August in jedem Jahr
wird mir das Unfassbare wieder klar
Du bist einfach nicht mehr da
und kommst auch niemals zurück
auch nicht für einen einzigen Augenblick
Ich würde Dich so gern umarmen
doch die Realität kennt kein Erbarmen
wieder stehe ich an Deinem Grab
und schicke tausend Tränen zu Dir hinab

HALBWahrheiten

INPUT

Wer hier geboren wurde
Der kann sich glücklich nennen
Fern von gebildeten Menschen
Darf er in der Schule pennen

Wer hier geboren wurde
Der kann zur Arbeit rennen
Mit vielen feuchten Tränen
Allein unter den Kapitalhyänen

Wer hier geboren wurde
Der kann sich alles leisten
Obst und Gemüse vom feinsten
Kartoffelpuffer am meisten

Wer hier geboren wurde
Der kann ein Träumer sein
Von den Städten am Rhein
Am besten ist es aber daheim

INPUT

Stimmen vernehme ich aus der Ferne
Särge waren hier immer hölzerne
In der Erde der Ahnen Knochen
In mir die vergangenen Epochen

Es gibt Träume in der Nacht
Die Ahnen stehen auf der Wacht
Im Himmel oder Hölle
In mir auf alle Fälle

Nicht adlig die Ahnenwiege
Bescheiden ihre Siege
Wiegte sie auch Niederlagen
In mir schlummern die Erbanlagen

In den Gräbern trocknen Säfte
An uns gegeben die Kräfte
In uns wächst dieser schwarzen Erde Dom
In mir das oberschlesische Genom

IRRELEVANT

Wenn deine Seele weint
 Dann brechen die Dämme
 Der mitmenschlichen Håme
 Man ist mit dir nicht vereint

Wenn du dich einsam fühlst
 Und das auch tatsächlich bist
 Weder Christ noch Atheist
 Hat Mitleid mit diesem Mist

Wenn du unter die Räder kommst
 Dann bist du sicher selber schuld
 Beweise nicht deine Unschuld
 Warum du nicht mehr sonnst

KLEINSPIEL

Ich hatte einst so einen Ahn
In Akwizgran
der fuhr gern Bahn
Doch ohne Plan
Er hieß Roman
Und war spontan
Er hatte WLAN
Doch keinen Zahn
Er war ein Mann
In einem Bann
Er ging nur ran
Wenn er gewann
Geriet in Wahn
Da war er Khan
Mit einem Schwan
Was er getan
War nie vertan
Stets nebenan
Nie untertan
Er war davon sehr angetan
Gedichte schrieb er ab jetzt fortan
So wie der Ahn
So auch sein Clan
In Oberschlesien mit viel Elan

KONJUNKTIV

D.D.-T.

Man sagt der Oberschlesier der ist froh
dass sei er hier und nicht anderswo
aber ist denn dies auch wirklich so?
Was wäre wenn Oberschlesien eine Insel wär
und diese läge im offenen Meer
würden wir auch hier finden unser Glück
schauten vielleicht niemals zurück
wären frei und ohne Sorgen
nur uns selbst verpflichtet an jedem Morgen
ein eigenes Land umgeben vom Wasser nur
wäre das die Erfüllung pur
die Insel müsste wie ein Edengarten sein
voller Blumen und immer Sonnenschein
für jeden Oberschlesier steht dann das Glück vor der Tür
Aber wären wir dann tatsächlich so gerne hier
wären wir erst dann richtig wir?

KONTRAST

Es brannte das Kerzenlicht
In den einfachen Katen
Man lebte arm und schlicht
Sündig und fromm die Taten

Die Petroleumlampe leuchtete hell
Sie warf gemütliche Schatten
Man funktionierte traditionell
Die Frau hatte einen Gatten

Die Glühbirne erhellte jedes Zimmer
Ins Zwielight konnte schon nichts geraten
Man träumte davon eigentlich schon immer
Die Hölle servierte nur Gänsebraten

Das kalte Lichtermeer verblendet uns
Die Finsternis nehmen wir schon nicht wahr
Irrlichter der Gegenwart die Herren unsres Tuns
Die Fassaden glänzen immer schriller fürwahr

In den Hinterhöfen lauert aber eine andere Agitka
Lassen wir glimmen unsere oberschlesische karbidka

LESER**MÄRCHEN**

Gott strafte diese Stadt mit Industrie
 Schrieb Joseph Roth
 Im Hotel Savoy
 Woran mich
 Bei einer Lektüre
 Dietmar Grieser erinnerte
 Der auch das grüne Oberschlesien
 An der Zinna kennenlernte
 Aber nicht meine stinkende Bolina
 Die mir doch als Kind so gefiel
 Wie das ganze Industriegebiet
 Zu dem der Herrgott und Graf Reden
 Dieses Stück
 Oberschlesischer Erde
 Auserkoren haben

MÄRCHEN

LESER

Unter besonderen Umständen
Abseits der großen Geschichte
An den Füßen der Berge
An den Ufern der Flüsse
In der Stille der Wälder
In der Sonne der Felder
Kochte ein Völkchen sein Süsschen
Am eigenen Feuer
Das Süsschen war dünn
jung und lieb war die Köchin
Zutaten kamen dazu
Die Speise schmeckte besser
Es freuten sich alle Esser
Das Rezept war beinahe perfekt
für Küchensymbiose nicht schlecht
Die Zahl der Köche wuchs
Mit dem Wald der Schlote
Überhitzt wurde der heimische Brei
Man vernahm des Völkchens Schrei
Das Süsschen wurde geschmacklos
Das Salz des Völkchens kraftlos

Das ist aus uns geworden

NACHMÄRZ

D.D.-T.

Grau umrankt sind Baum und Strauch
Dicht ummantelt von des Nebels Rauch
Nirgendwo der Strahl der Sonne
Um zu verbreiten die Frühlingswonne
die sonst in jedem März das oberschlesische Herz erhellt
und dafür sorgt, dass es vor Gefühl überquell
In diesem Jahr, es könnte sein,
trifft wahrscheinlich die Vorhersage ein,
was der Volksmund lange weiß
dafür ist dieser März nun doch der Beweis
wenn der Februar 29 Tage zählt
der Kalender ein Schaltjahr wählt
so wissen es die Menschen seit Langem
und sehen es ein bisschen mit Bangen
denn es heißt seit alters her: Es sei doch klar
dass ein Schaltjahr auch immer ein Kalt-Jahr war

NACHMITTAG

D.D.-T.

Wenn das Leben schon viele Tage zählt
und manches Gebrechen den Menschen quält
ist es schön sich zu treffen in bekannter Runde
um zu sein mit Gleichgesinnten in einem Bunde
um zu reden, zu lachen und sich zu verstehen
denn so kann das Leben noch viele Stunden lang gehen.
Aber, sie wissen auch um das heutige Geschehen,
welches sie täglich im Fernsehen sehen
und sie erkennen, da ist nicht nur Freude in dieser Welt
und sie möchten doch helfen, damit es allen gefällt
und so erörtern sie bei Kaffee und Kuchen
„Welche Lösung können wir hierfür suchen?“
Sie verabschieden sich zu später Stunde
und versprechen sich nachzudenken bis zur nächsten Runde
gemeinsam werden sie des Pudels Kern erkennen
und dann auch des Problems Lösung benennen
so hat das Projekt des Zusammenseins einen tiefen Sinn
es lehrt das Denken, vertreibt die Einsamkeit
und ist somit für alle ein Gewinn

NARRATION

Erzähl doch mal
 Deines Heimatlandes
 Geschichte
 Beginne mit deiner Familie
 Verwandten und Bekannten
 Schicksalen
 In dem angeblich so kurzen
 20. Jahrhundert
 Du sagst es wären längere
 Geschichten
 Oder nur ein paar Worte
 Für die Hiesigen
 Verständlich
 In deiner Heimat
 Oberschlesien
 Das selbst
 Zur Geschichte
 wird

OBGLEICHSTÄTTE

Dorfeichen ragen auf den Höhen in den Himmel hinein
Dorfeichen walten in den Tälern mächtig als Urgestein
Dorfeichen spenden ausgiebig den Schatten
Dorfeichen begrüßen gern die Leseratten
Dorfeichen rauschen ihnen Geschichten
Dorfeichen reimen aus alten Gedichten
Dorfeichen bewahren die Wurzeln tief in der Erde
Dorfeichen stehen für reiches Erbe
Dorfeichen erstrecken eine prächtige Krone
Dorfeichen reichen mit ihr die Sonne
Dorfeichen schimmern wie eine Mondnacht
Dorfeichen erwecken uns aus der Ohnmacht
Dorfeichen geben uns auch die Kraft
Dorfeichen saugen den Heimatsaft
Dorfeichen bestehen aus festem Stamm
Dorfeichen beschützen uns wie ein Damm
Dorfeichen treiben uns in den Wahn
Dorfeichen ziehen uns in ihren Bann
Dorfeichen enthüllen uns die Zauberwelt
Dorfeichen verschönern unsere Tageswelt
Dorfeichen vermissen das alte Mühlenrad
Dorfeichen dichten einen neuen Zierrat
Dorfeichen begleiten uns beim Abendbrot
Dorfeichen essen mit uns im Abendrot
Dorfeichen freuen sich mit uns auf den Regen
Dorfeichen wissen er bringt allen Segen
Dorfeichen singen uns traute Lieder
Dorfeichen entzücken uns immer wieder
Dorfeichen bezeugen unsere Liebe
Dorfeichen beweinen auch die Abschiede
Dorfeichen taugen uns seit Jahren recht viel
Dorfeichen haben bei uns einfach ein Heimspiel

OHNMACHT

Warum lasse ich dieses Thema nicht fallen
Sondern habe an ihm ein seltsames Gefallen
Die Bänder der Heimat wirken subtil und leise
Es gibt kein Entkommen aus diesem Kreise

Ich kann fliehen vor ihnen bis ans Ende der Welt
Auf der Suche nach Glück Liebe und etwas Geld
Ich kann sie verleugnen drei Mal an jedem Tag
Sie kommen nächtlich wieder auf einen Schlag

Es ist trügerisch sich das Glück fern zu erhoffen
Vor allem viele Oberschlesier sind davon betroffen
Man macht eine gute Miene zum nicht schlechten Spiel
Im Herzen lässt sich nicht verstummen das Heimatgefühl

PERSPEKTIVE

Just stand ich an der Tür der Erkenntnis
Der Demiurg ließ mich nicht rein
Das Licht und die Finsternis
Geborgen in einem Hain

Ich habe zu einem Engel gefleht
Der erwiderte mir lakonisch
Die Bitte wird abgelehnt
Die Folgen wären drakonisch.

Ich habe einen Teufel getroffen
Der flüsterte mir ins Ohr
Die Erfüllung der Bitte steht offen
Geh nur durch das Tor

Jetzt liege ich verwest im Sarkophag
Sowohl Opfer als auch Richter
Ein Teil vom heimatlichen Menschenschlag
Jede Geschichte hat viele Gesichter

Will jemand ständig nach Canossa pilgern
Lassen wir ihm das
Will jemand makellos bleiben so gern
Lassen wir ihm das

REGUNGEN

Oberschlesien wer kann dich verstehen
Wenn du selbst damit Probleme hast
Wenn unter den europäischen Regionen
bist du nur ein geographischer Gast

Oberschlesien wer kann dich lieben
Heimatliebe ist eine alte Kunst
Man muss sich in ihr lange üben
In einer Atmosphäre ohne Dunst

Oberschlesien wer kann dich beweinen
In deinen industriellen Hainen
Sicherlich deine Epigonen
Deine Zeit ist aber zerronnen

Dein Ende hat längst begonnen

SCHWEIGEN

Es ist nicht der Rede Wert
Wie es um eure Heimat ist bestellt
Belehrt uns die globale Welt
Die sich eben so verhält

Als gäbe es nur Wohnorte
Daneben ein paar Standorte
Leben von einer Sorte
Gefertigt aus der Retorte

Auf der Strecke bleiben die Werte
Es herrscht eisige soziale Kälte
Gefragt ist persönliche Härte
Ich habe Angst vor der Ernte

Wir sollen uns zum Teufel scheren
Und unsere Heimat nicht mehr ehren
Unsere kleine Welt nicht wehren
Vor so vielen falschen Lehren

SELBSTBETRUG

Die Gegenwart ist deutlich spürbar
Die Erwartungen kaum erfüllbar
Gestern lässt sich schön verklären
Morgen muss man nicht erklären

Früher ging ich auf den Markt
Kaufte ponki und Welschkraut
Der Dialekt war noch verständlich
Heute ändert es sich schändlich

Eine dialektfreie einst stolze Region
Das ist die morgige Zukunftsvision
Die schon heute ist zu spüren
Oh wie möchte ich mich irren!

SELBSTGESPRÄCH

Gedankengänge
Augenblicke deren Eingänge
Treiben mich in die Enge
Der heimatlichen Einsamkeit
Der vier Wände
An der ich so hänge
In deren Stille
Ertönen die Gesänge
In meinem Kopf
Voller Zwänge
Woher diese Menge
Wozu das Gedränge
Fragen ohne Ende
Die Gedanken sind frei
Strukturiertes Chaos
Der Gedankenausgänge
Bin wieder bereit
Gedankengänge

TATORT

Brunnen sind tief und Wasser ist kalt
 Schrieb vor Jahren der Hermann Falk
 Er wohnte in Gleiwitz und war nicht alt
 Schriftsteller und Lehrer in einer Gestalt

Geheimnisvoll war die Burg Faast
 Inspektor Scorra ermittelte ohne Rast
 Der Bösewicht war noch nicht gefasst
 Die Burgfahne wehte noch auf Halbmast

Im Café Schnapka trafen sich die Herren
 Und hielten es für große Ehren
 Wenn es für sie Plätze wären
 In Falks Romanen sich zu bewähren

Sei es als Schufte sei es als Diebe
 In Krimis brauchbar niedrige Triebe
 Doch mit Vorliebe als Detektive
 Bereit für Schüsse und auch Hiebe
 Für den süßen Preis der wahren Liebe

TROTZ

TROTZ

Tunica propior pallio est
Dran glauben wir alle fest
Die Heimat ist das Beste
Für Baum Zweige und Äste

Wir bauen hier unsre Nester
Niemand ist ohne Läster
Weder Bruder noch Schwester
Halten wir uns fester

Scheinheilig unsre Welt
Was zählt ist nur das Geld
Der Rest ist ohne Wert
Am heimatlichen Herd

Heimat unser teures Land
Doch nur wir sind der Garant
Deines Glückes Unterpfand
Deine Kinder – allerhand!

TROTAT

TU

Wandere heimwärts Oberschlesier
Begebe dich auf den Heimatweg
Solange es noch einen Sinn hat
Die lange Strecke zu pilgern

Schau himmelwärts Oberschlesier
Sieh Dir die Zukunft der Heimat an
Die in den Sternen steht
Bevor sie zu einer Supernova wird

Suche innenwärts Oberschlesier
Nach deinem heimischen Kompass
Welcher bei allen Anomalien
Die korrekte Richtung zeigt

Geh vorwärts Oberschlesier
Unbeirrt in deinem Glauben
An deine Heimat und ihr Volk
Gott hat es so gewollt

ÜBERZEUGUNG

UT

Ein Stern ohne Krone
Die Erde wo ich wohne
Im Schatten der Sonne
Fern von der Wonne

Das Sternbild der Schlange
Küsst meine Wange
Gefühle ohne Belange
In vollem Umfange

Der Himmel ist ohne Gnade
Ein Ort der ständigen Parade
Für Objekte der glänzenden Gabe
Und das bin ich nicht gerade

Bin ich ein blinder Künder
Oder nur braver Sünder
Bestimmt noch kein Zinder
Geschweige denn Heimatschinder

VANITAS

Kein Denkmal will ich dir setzen
 Im klassischen Sinne des Wortes
 Du bist die Hüterin dieses Hortes
 Der mit Gold ist nicht zu ersetzen

Steinerne Denkmäler zertrümmern zu Sand
 So war es oft der Fall auch in unserem Land
 Man scheute für sie nie einen Aufwand
 Leere Sockel im geschichtlichen Abstand

Ich will dir ein anderes Denkmal bauen
 Das besteht aus der Kraft von Worten
 Gesprochen hier an vielen Orten
 Man kann es physisch nicht abbauen

Oberschlesien deine geistige Identität
 Ist ein Denkmal mit bleibender Priorität

VARIATION

ZÄHMAß

Zehn kleine Oberschlesier erschienen in der Welt
Der Herrgott sagte, na endlich was mir recht gefällt

Zehn kleine Oberschlesier schlachteten Schwein in Scheune
Einer aß zu viel Graupenwurst, da blieben nur noch neune

Neun kleine Oberschlesier suchten nach einer Magd
Der eine verliebte sich in sie, da blieben nur noch acht

Acht kleine Oberschlesier sehnten sich nach Süden
Der eine war heimattreu, da blieben nur noch sieben

Sieben kleine Oberschlesier wurden in den 60ern ganz perplex
Einer gönnte sich zuviel davon, da blieben nur noch sechs

Sechs kleine Oberschlesier duldeten nur heimischen Schimpf
Einer sagte nicht einfach pieronie, da blieben nur noch fünf

Fünf kleine Oberschlesier kamen schließlich ins Industrievier
Einer verblieb in einem kühlen Grunde, da waren nur noch vier

Vier kleine Oberschlesier waren nicht nur in einer Partei
Einer wurde rausgeschmissen, das blieben nur noch drei

Drei kleine Oberschlesier spielten auch mit Blei
Einer fiel irgendwo, da blieben nur noch zwei

Zwei kleine Oberschlesier dichteten lange Reime
Es war ein Hungerjob, da blieb nur noch der eine

Ein kleiner Oberschlesier dachte lange über Ahnen und Äonen
Er war die einzige Hoffnung dieser Pieronen, und ließ sich klonen

VIELEN**WANDEL**

Der letzte Gedanke
 Schoß ihm durch den Kopf
 Darauf wurde er erschossen
 Leise rieselt der Schnee

Die letzte Hoffnung
 Erstarb in ihrem Herzen
 Darauf wurde sie vergewaltigt
 Nach grüner Farb mein Herz verlangt

Das letzte Bild der Heimat
 Nahm er mit sich
 Darauf wurde er deportiert
 O wie ist es kalt geworden

Der letzte Blick
 Konnte noch gewechselt werden
 Darauf wurde er inhaftiert
 Kiedy ranne wstają zorze

WANDEL

Auf der Halde ist's nicht schlecht
Spieln dort Schach wie der Brecht
Klare Sonne sticht uns echt
Mit den Strahlen wie ein Specht

Grau ist dieser Hügel kaum
Er gestaltet diesen Raum
Er erfüllte seinen Traum
Von einem Dorf zum Town

Man spuckte in die Hände
Schon standen die Wände
Man wartete auf keine Spende
Unter Tage tobten Brände

Pyramiden am Walde nah
Die Industrielandschaft hautnah
Grün wurden die kahlen Berge
Für die Spiele unserer Zwerge

WELTEN

WEIHNACHTSNACHT

D.D.-T.

die Weihnachtsnacht ist die heilige Nacht,
die das Unmögliche möglich macht
in dieser heiligen Nacht
hält Gott über Mensch und Tier seine Wacht
er gibt den Tieren das menschliche Wort
so dass sie sich verstehen können an jedem Ort
in dieser Nacht soll Friede sein
bei Mensch und Tier und in jedem Heim
der Heiland ward geboren
er ist zu unserem Retter erkoren
drum singen die Menschen o du fröhliche
o du selige

WEIHNACHTSZEIT

WETTERBERICHT

Die Prognose war gescheit
In der Nacht hat es stark geschneit
Alles trägt ein schneeweißes Kleid
Unsere Heimat schön verschneit

Die Geschichte ist neutral
Sie wird erzählt oral
Sie war hier nicht zu feudal
Die Industrie war ihr Fanal

Heute weiß man was man hat
In den Läden gibt's Rabatt
Das macht uns nicht matt
Wir sind so arkadisch satt

Es kommt eine neue Nacht
Wir sind nicht auf der Wacht
Auf die Heimat geben wir nicht acht
Die Zukunft macht uns platt

WILHELMINE

WILHE

Auf unsere Art und Weise
einfach schön bist du gewesen
Wilhelmine
In der Sonne ersten Strahlen
Morgenrot begann zu wallen
Bunter als in der Nachtschicht
Häuser standen hier recht schlicht
Helgoland lag in der Nähe
Glücklich war hier jede Ehe
Prächtig die Gardinenstraße
Wohnort der Arbeitermasse
Aber bitte mit Uthemann-Klasse!
Hängedorf erstreckte sich dort
Schlösschen Prittwitz stand nicht fort
An der Stelle die praktische Haltestelle
Balkan-Express fuhr nicht zu schnelle
Heute warte ich auf einen Bus
Hoch an der Wilhelmina-Kreuzung
Und gebe dir einen Kuß
Denn auf unsere Art und Weise
Bist du immer schön gewesen
Und in meinen Gedanken
Auch immer so geblieben
Wilhelmine

WILLE

Dichter verfassen über unsere Heimat Gedichte
Von ihren Werken eine beachtliche Dichte
Sie schaffen so seit Jahrzehnten und mehr
Und über ihre Arbeit freuen sie sich sehr
wesentliche Augenblicke stehen in ihren Versen
sie bleiben der Heimat künstlerisch auf Fersen
sind kritische Beobachter der alltäglichen Ereignisse
und entlocken der Heimat ihre tiefsten Geheimnisse
Mit wahren Vergnügen preisen sie ihre Schönheit
Was verlöre ohne Oberschlesien die Menschheit
Die genaue Antwort darauf ist komplizierter Natur
Aber von der Übertreibung ist hier wahrlich keine Spur
Prächtige Landschaften Reichtümer unter Tage
Das ist die simpelste Antwort auf diese Frage
Erwähnt muss man aber auch die Einwohner des Landes
Denn sie bilden den wahren Schatz des Heimatlandes
Sie sind Menschen der Arbeit schon laut alter Berichte
Nicht wortkarg aber mit keiner Schwäche für Gedichte
Nur von Kindern werden sie stets vorgetragen
Die diese Härte aber mit Würde ertragen
Oberschlesiens Dichter verfassen Gedichte
Für ein paar Leser und die Geschichte

WINDSAAT

Es kommen seltsame Tage
An die ich nicht zu denken wage
Die rationell überflüssige Passage
Versetzt mich unnötig in Rage

Kulturacker ist dünn bestellt
Was eigentlich niemandem missfällt
Unter diesem wahren Zirkuszelt
Am Anfang und Ende meiner Welt

Wichtig nur das Erntefest
Wen interessiert der Rest
Der Rest ist doch Schweigen
Und dabei soll alles bleiben

Nur meine Seele weint leise
Nicht für sie diese Denkweise

ZAUBERSPRUCH

Koste was es wolle
Bleiben wir treu der Scholle
Leben und sterben wir hier
In Sonne und Schatten von ihr
Ihr unsere Gedanken und Taten
Ihr unser Streben und Schaffen
Glauben wir an keine Utopie
Heimat gibt es nicht als Kopie
Das wahre Glück ist nur in ihr
Dessen Schmiede sind nur wir
Hämmern wir es hier und nicht am weiten Ort
Bleiben wir Oberschlesier und reisen nicht fort

ZOO

In einem Zoo
Da ging es so
Er war ganz voll
Und auch schön toll
Der Bär sang froh
Ein Lied mit Floh
Der Tiger kochte anderswo
Plapperte dabei zu viel sowieso
Der Affe grinste hallo
Der Papagei plärrte bravo
Der Pfau war in seinem Chateau
Die Boa wärmte eine Dame auf dem Plateau
Die Eule bemerkte apropos
Ist es nicht zu roh
Das Schwein knurrte wieso
Und echote dann ach so
Der Fuchs gab dann zu Protokoll
Er wisse nicht was das alles soll
Die Unterhaltung sei auf dem höchsten Niveau
Fernsehen ist ein persönliches Risiko also Chapeau!

ZUGABE

Sie sind mit uns seit jeher
Sie kommen nicht von irgendwoher
Aus unseren Sinnen und Herzen
Aus unseren Freuden und Schmerzen
Geboren beim Lachen und Weib
Geboren in Not und im Leid
Von Heiligen und Rebellen
Von Meistern und nur Gesellen
In Höhen und in den Kneipen
In Kirchen und in den Gossen
Romantisch wie von Eichendorff
Wahnsinnig wie von Jon Lord
Gesungen aus der frischen Kehle
Oder nur still aus der Seele
Oberschlesier! Unsere Lieder sind Klasse!

ZWEIFEL

Worum geht es?

Mit unserem stets größeren Wissen

Bei allen technischen Prämissen

Und immer kleinerem Gewissen

In menschlichen Verhältnissen

Das ist die Frage die uns oft plagt

Die bis in den Himmel fast ragt

Das Goldene Zeitalter ist aber vorbei

Die Technik war seit jeher der letzte Schrei

Es gibt erbauliche Geschichten

Aus Griechenland Rom und Ägypten

Doch betrachten wir sie als Anekdoten

Damals wimmelte es auch schon von Toten

Wegen Hass, Gier und fehlender Liebe

Wegen immer mehr technisierter Kriege

Deswegen machen wir uns nicht zu viele pseudomoralische Sorgen

So waren wir gestern sind es heute und bleiben es auch wohl morgen

METAMORPHOSEN

Sie wohnten hier in diesem Land
dessen Namen man nicht einmal kannte
Wie sie hießen wusste auch niemand
Ebenso was das Schicksal für sie plante

Die Industrie kam hier mit Wucht
Und mit ihr die preußische Zucht
Ein neuer Menschenschlag allmählich entstand
Oberschlesier mit Gebet und Arbeit verwandt

Futsch ist das Ethos es blieb nur leerer Worte Pathos
Jetzt sind wir eine fast postindustrielle Region
Und eine wahre postoberschlesische Fiktion



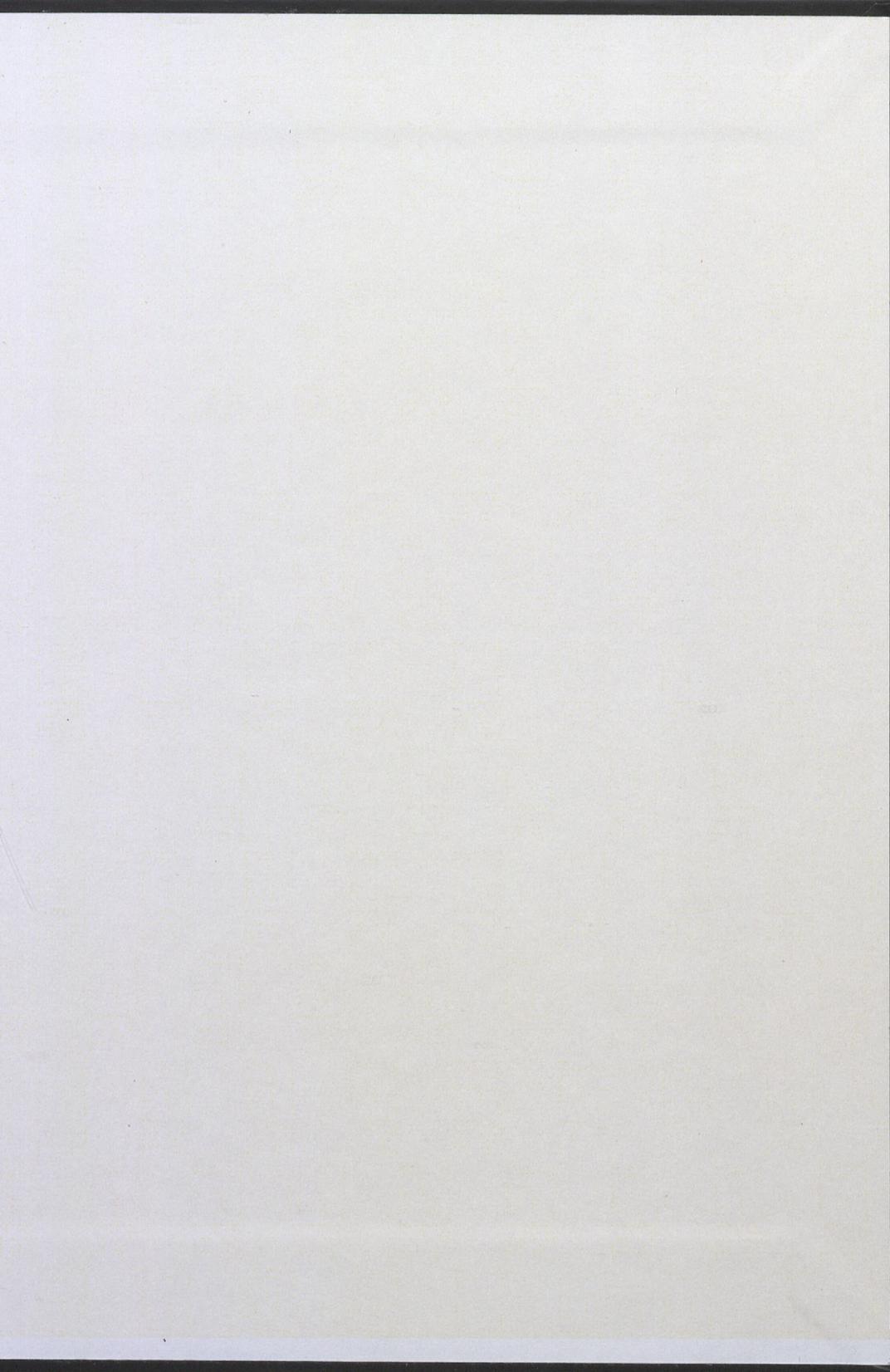
Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Glaube.....	7
Hoffnung.....	8
Gefühl.....	9
Schau.....	10
Sprachfärbung.....	11
Sommertipp.....	12
Städtenamen.....	13
Verfahren.....	14
3D.....	15
Pendlerzeilen.....	16
18+.....	17
45.....	18
Abece.....	19
Alltag.....	21
Anneliese.....	22
Bekenntnis.....	23
Dampfmaschine.....	24
Dativ.....	25
Eisberg.....	26
Faden.....	27
First.....	28
Flussbilder.....	29
Frage.....	30
Galerie.....	31
Gebet.....	32
Geburt.....	33
Geburtstag.....	34
Halbwahrheiten.....	35
Input.....	36
Irrelevant.....	37
Kleinspiel.....	38
Konjunktiv.....	39
Kontrast.....	40

Inhaltsverzeichnis

Leser..... 41
Märchen..... 42
Nachmärz..... 43
Nachmittag..... 44
Narration..... 45
Obgleichstätte..... 46
Ohnmacht..... 47
Perspektive..... 48
Regungen..... 49
Schweigen..... 50
Selbstbetrug..... 51
Selbstgespräch..... 52
Tatort..... 53
Trotz..... 54
Tu..... 55
Überzeugung..... 56
Vanitas..... 57
Variation..... 58
Vielen..... 59
Wandel..... 60
Weihnachtsnacht..... 61
Wetterbericht..... 62
Wilhelmine..... 63
Wille..... 64
Windsaat..... 65
Zauberspruch..... 66
Zoo..... 67
Zugabe..... 68
Zweifel..... 69
Metamorphosen..... 70

Vorwort
Gedichte
Hoffnung
Gefühl
Zerstreut
Zerstreut
Sommerstag
Stadtmann
Verhalten
3D
Fondellstein
18
42
Aber
Aber
Ankerta
Lektüre
Demokratische
Ordnung
Lage
Friede
Friede
Friede
Friede
Gedicht
Gedicht
Gedicht
Gedicht
Lektüre
Lektüre
Lektüre
Lektüre
Lektüre
Lektüre



Biblioteka Śląska w Katowicach
ID: 0030001716943



II 1316508